

15. Wer hatte dazumal gedacht,
 Wir würden uns in diesen Felsenklüften
 Auf Libanon nach achtzehn Jahren wiederfinden?
 Verzweifle Keiner je, dem in der trübsten Nacht
 Der Hoffnung letzte Sterne schwinden!
 Doch, Herr verzeiht, daß mich die Freude plaudern macht.
 Laßt mich vielmehr vor allen Dingen fragen,
 Was für ein Sturmwind Euch in dieses Land verschlagen?

16. Herr Hüon läßt am Feuerherd'
 Auf einer Bank von Moos sich mit dem Alten nieder,
 Und als er drauf die reisemüden Glieder
 Mit einem Trunk so frisch die Quelle ihn besichert,
 Und etwas Honigseim gestärket,
 Beginnt er seine Geschichte dem Wirth erzählen, der sich
 Nicht satt an ihm sehen kann und stets noch was bemerkt,
 Worin sein vorg' Herr dem jungen Ritter gleich.

Salomon Gessner (1787).

Amyntas. (Idyll.)

Bei frühem Morgen kam der arme Amyntas aus dem dichten
 Hain, das Beil in seiner Rechten. Er hatte sich Stäbe geschnitten
 zu einem Zaun und trug ihre Last gekrümmt auf der Schulter.
 Da sah er einen jungen Eichbaum neben einem hinrauschenden Bach,
 und der Bach hatte wild seine Wurzeln von der Erde entblößet, und
 der Baum stand da traurig und drohete zu sinken.

Schade! sprach er; solltest du, Baum, in das wilde Wasser
 stürzen? Nein, dein Wipfel soll nicht zum Spiel seiner Wellen hin-
 geworfen sein. Jetzt nahm er die schweren Stäbe von der Schulter.
 Ich kann mir andere Stäbe holen, sprach er, und hub an, einen
 starken Damm vor den Baum hinzubauen und grub frische Erde.
 Jetzt war der Damm gebaut und die entblößten Wurzeln mit fri-
 scher Erde bedeckt, und jetzt nahm er sein Beil auf die Schulter
 und lächelte noch einmal zufrieden mit seiner Arbeit in den Schat-
 ten des geretteten Baumes hin und wollte in den Hain zurück, um
 andere Stäbe zu holen; aber die Dryas rief ihm mit lieblicher
 Stimme aus der Eiche zu: Sollst ich unbelohnt dich weglassen, gü-
 tiger Hirt? Sage mir's, was wünschest du zur Belohnung? Ich weiß,
 daß du arm bist und nur fünf Schafe zur Weide führst.

O, wenn du mir zu bitten vergönnt, Nymphe! so sprach der
 arme Hirt, mein Nachbar Palämon ist seit der Ernte schon krank,
 laß ihn gesund werden!

So bat der Redliche und Palämon ward gesund; aber Amyn-
 tas sah den mächtigen Segen in seiner Heerde und bei seinen Bäu-